



7. August 2021

Chefredaktor Eric Gujer
Neue Zürcher Zeitung
Falkenstrasse 11
8021 Zürich

Wahlkampf der NZZ gegen die Grünen

Sehr geehrter Herr Gujer,

da Sie auf Anfragen zum Schweizer Wahlkampf der NZZ gegen die Grünen in Deutschland nicht reagieren (Leserservice, Redaktion), wird hier die Form des Offenen Briefes – am 19.07.2021 angekündigt – gewählt, um Sie aus der Reserve zu locken.

- DER ANDERE BLICK (NZZ 18.06.2021)
„Wer in der deutschen Politik Erfolg haben will, durfte noch nie empfindlich sein. Manche Angriffe auf die grüne Kandidatin Annalena Baerbock mögen dümmlich und kleinkariert sein, doch gemessen an dem, was man sich früher in Bonn an den Kopf warf, sind sie harmlos.“

Dümmlich und kleinkariert ist akzeptabel.

- GASTKOMMENTAR (NZZ 21.06.2021)
Aus redaktioneller Vorsicht wird ein Gastkommentator bemüht, Michael Wolffsohn, „Historiker und Publizist“, der mit folgenden Formulierungen Wahlkampf macht – eine Auswahl):
„Im Geschichtsverständnis der Grünen zeigt sich die ganze Scheinmoral. Eine Gedenkstätte für Kolonialismus, aber kein Wort über den Holocaust. Im mangelhaften Bekenntnis zur Erinnerungskultur im Wahlprogramm der Grünen artikuliert sich, was nicht nur in Deutschland die mehrheitlich linksliberale Kulturszene denkt. Kein einziges Mal wird der sechsmillionenfache Judenmord erwähnt, das Thema deutscher Erinnerungskultur. Die Grünen sind so etwas wie die Partei der Akademiker, Medien- und Kulturschaffenden, wenngleich ihr Personal formal und inhaltlich nicht immer dem Ideal der Dichter und Denker entspricht. Fazit: Die Programmatik grüner Erinnerungskultur ist scheinmoralisch, undurchdacht und weist klaffende Wissenslücken auf. Blamabel für eine Akademikerpartei.“
Herr Wolffsohn wurde zur „mehrheitlich linksliberalen Kulturszene in Deutschland“ kontaktiert (29.06.2021, NZZ in cc) und darauf hingewiesen, dass Begriffe wie *Geschichtsverständnis*, *Erinnerungskultur*, *Kolonialismus* und *Holocaust* im Parteiprogramm der CDU/CSU nicht bearbeitet werden. Die Bitte, das Programm der CDU/CSU ebenso scharfsinnig zu beurteilen wie das der Grünen, wurde – wie zu erwarten – nicht beantwortet.

Die Dialog-Resistenz der NZZ ist bezeichnend.



- DER ANDERE BLICK (NZZ 05.08.2021)
Wieder unter dieser Überschrift führt ein Autor aus:
„Bei all diesen Themen kommt der etatistische Kern der Grünen deutlich ans Licht: Sie wollen möglichst in jedem Bereich lenken, dirigieren, quotieren. Ihnen steht der Sinn nach dem reglementierenden Obrigkeitsstaat, nicht nach der größtmöglichen Freiheit und Entfaltungsmöglichkeit der Einzelnen in der Gesellschaft.“
Der „reglementierende Obrigkeitsstaat“ ist inakzeptabel.

Sehr geehrter Herr Gujer,

über einen Kommentar „DER SCHWEIZER BLICK“ von Ihnen würden sich die Besucher von widersprueche.eu sehr freuen und danken Ihnen im Voraus.

Beste Grüße nach Zürich

R. Zander (79, parteilos)